

Alexander Schubert
Karl-Liebknecht-Str. 90
04275 Leipzig
0341-3019952
alex@ahornfelder.de

Leipzig, 6.1.2006

AHORNFELDER-Musikfestival

Bei dem Ahornfelder-Musikfestival handelt es sich um ein zweitägiges Musikfestival an der Schnittstelle zwischen akustischer und elektronischer Musik, sowie dem Grat zwischen Geräusch und Harmonie. Ein elektronischer Sinus-Ton, eine Konzertgitarre, hüpfende Tischtennisbälle, modifizierte Streicher, ein Haufen alte Lautsprecher, eine bayrische Schallplatte oder ein Schlagzeug – all das sind gleichberechtigte Instrumente an diesem Abend. Es wird spielerisch der Grenzbereich zwischen Klängen und Musik erforscht, und das sowohl mit akustischen und elektronischen Instrumenten.

Es soll ein umfassender Einblick in die Möglichkeiten dieses Genres gewonnen werden, da je Abend fünf Projekte ihre Ansätze je in einem kurzen Set vorstellen. Dabei stehen etablierte Künstler dieses Genres ebenso auf dem Programm wie Musiker der lokalen Szene.

Im folgenden das bestätigte und finale Line-Up.

Donnerstag, 19.1.2006 (NATO) 21.00
<ul style="list-style-type: none">- <u>Andrew Pekler</u> (~Scape, Staubgold, Berlin)- Alexander Schubert (Ahornfelder, Leipzig)- Dronaement (Fieldmuzick, Crottendorf)- Friedrichs Schwerdt (Euphorium, Leipzig)- Tomorrow Collective (Phonector, Berlin)
Freitag, 20.1.2006 (NATO) 21.00
<ul style="list-style-type: none">- <u>Fs. blumm</u> (Morr, Berlin)- Sinebag (Ahornfelder, Leipzig)- Trikband (Pulsmusik, Berlin)- Nahr (Alulatonserien, Leipzig)- Tonfang (Hamburg)

Die Veranstaltung im kleinen Rahmen am Samstag ist wegen beschränktem Platz bereits ausverkauft

Trotz des übergeordneten Genres hat jede Band seinen eigenen Ansatz zu der Thematik, womit der Veranstaltung ein vielseitiges und abwechslungsreiches Gesicht verliehen werden kann. So gibt es sowohl melodische Ansätze (FS Blumm), abstraktere Strukturen (Andrew Pekler), geräuschhafte Elemente (Sinebag), jazz-inspirierte Arbeit (Friedrichs Schwerdt), sehr reduzierte Kompositionen (Nahr), eine freie Band (Tomorrow Collective), ein unrythmischer Rhythmus (Trikband).

Ein weiteres Ziel ist es ein für die Besucher nachvollziehbares Konzert zu schaffen, so dass es keine reinen Laptop-Konzerte geben wird, sondern aktives, instrumentelles Arbeiten, so dass die Klangentstehung nachvollziehbar bleibt.

Den Rahmen für diese Veranstaltung bietet das Leipziger Label Ahornfelder, welches sich mit eben diesem Genre auseinandersetzt. Es bietet sich also an eine Plattform in Form eines Musikfestivals für dieses Genre zu schaffen. Trotzdem werden aber Künstler weiterer Labels eingeladen (~scape, morr, staubgold, pulsmusik,...).

//www.ahornfelder.de



Fs Blumm



Frank Schültge "Blumm" was born in 1968 in Bremen and lives in Berlin now where he is working as a musician and a producer for radioplays. He has previously released albums with Cologne's Staubgold, Tomlab, and Berlin's Morr Music and with Lichten presents his first stateside release. Besides his contributions to the Sack & Blumm project (together with Harald "Sack" Ziegler) he is involved in the production of radioplays with Rininat Rebresch ("Rebresch & Blumm") and with an instrumental chamber-postrock trio from Berlin called KINN. Though his music often finds a welcome ear with adventurous electronic listeners his songs are spun entirely with live instruments in real-time. The sound is naturalistic and free in a way that often leaves people hard pressed to find modern comparisons.

„Wer reduziert arbeitet, kann sich keine Belanglosigkeiten leisten...“ (taz)

„Seine Songminiaturen haben etwas Beruhigendes und erstrahlen in ihrer Einfachheit und atemberaubenden Klarheit.“ (Intro)

„...immer mit viel Platz arrangiert ist jedes einzelne der Stücke ein kleines goldenes Stück Optimismus ... Musik, die irgendwie mit ihren Instrumenten zu reden scheint, damit sie aus sich rauskommen.“ (de:bug)

instrumentarium / set

Konzertgitarre, Melodica, Spieluhrinnereien, kleine Mbira, Ratsche, PingPongBälle, MD-Player, Digital-Delays.

links

<http://fsblumm.free.fr>

<http://www.morrmusic.com/>

andrew pekler



Strings und Feedback.

Bereits der Titel von Andrew Peklers neuem Album gibt Auskunft über seine Instrumentierung. Er verrät die Bezugnahme zu seinem gewählten Aufgabenfeld, gibt Aussicht auf eine Methode, bietet Motiv und Imagination.

Mit seinen beiden Vorgängeralben (erschieden auf Scape) führte Pekler die Hörer auf einen random walk durch die geheimnisvolle, klare Luft miternächtlicher Stadtkulissen. Dort begegnete er einem Jazz wie er etwa in französischen Filmen der 50er Jahre spielt und erzählte ihn uns weiter in einer lebhaften Tönung aus digitalen Kontrasten. Und sicherlich brauchte es diese beiden Platten, um nun bei Strings und Feedback anzukommen.

Die zehn Stücke des neuen Albums unternehmen eine Exkursion in die direkte Nähe des Klangs und in das Innenleben des Mischpultes. Dort wo die Sounds organisiert werden, wo sie alle durch müssen, entfaltet Pekler seinen atemberaubenden signal flow. Ruhig und geduldig öffnet er die Musik von innen und entwickelt selbstbewußt eine Musik mit nur wenigen Elementen. Ganz klar und rau. Einige Streicher- und Pianosamples, ausschließlich aus Stücken der 50er Jahre von Morten Feldman, läßt er in seinem Mischpult auf sich selber treffen, erzeugt unvorhersehbare Begegnungen, Steigerungen, Verzerrungen und eröffnet sein Spiel aus Erinnerungen und unzuverlässigen Fragmenten eines bereits hinter uns liegenden Abschnittes der Musikgeschichte.

Erwies sich Pekler bisher eher als genauer Betrachter, der es versteht, feinste atmosphärische Zustände mit Musik zu beschreiben, wird er auf Strings und Feedback zu einem Wandler zwischen den Soundwelten. Ähnlich wie auf dem gefaketen Schaltplan des Albumcovers verlassen Peklers Stücke den gesicherten Raum, der vornehmlich Spezialisten zugänglich ist, und erzeugen offene Enden und neu zu entdeckende Pfade, die nicht mit der Logik eines Manuals erzählt werden können. Dass die Coverillustration an die visionären Stadtpläne der Situationisten der 60er Jahre erinnert, mag unbeabsichtigt sein, entspricht aber Peklers Sinn, neue Topographien aus bestehendem Klangmaterial entstehen zu lassen.

Mit Strings + Feedback schafft Andrew Pekler eine beeindruckende Musik, die nicht trotz ihres Verzichts auf kompositorische Vielfalt, sondern gerade wegen dieses Verzichts so überzeugt. Oder um es mit Yoko Ono, bestens befreundet mit Morton Feldman, zu sagen: Draw a map and get lost.

(Text: Stefan Schneider)

instrumentarium / set

konzertgitarre, stabmikrofone, schwämme, kämme, kalimba, folien, midikeyboard, laptop, kellogspackung, flaschen, fieldrecordings,

links

<http://www.andrewpekler.com/>

<http://www.staubgold.com/>

<http://www.scape-music.de/>

sinebag



sinebags **klang** verbindet musik mit geräuschen, sie zeichnet sich durch einen warmen, analogen klang aus. es handelt es sich um collagenartige stücke zum zuhören; felder werden gebildet und eine typische liedstruktur wird in vielen fällen aufgegeben. es findet eine zusammenführung von akustischen (gitarren, klavier, sprache, geräusche, ...) und synthetischen elementen statt und somit auch eine kombination aus live gespielten und kompositorisch erstellten passagen. ein zentrales element stellt das einbeziehen von fieldrecordings dar – sowohl längere geräuschukulissen, als auch im alltag anzutreffende klänge werden gesampelt und als rhythmisches oder auch klangliches instrument genutzt.

die nutzung von **geräuschen** und alltagsklängen bedeutet nicht nur ein klangliches stilmittel sondern auch ein kompositorisches. abfolge und rhythmik bilden somit freie muster, die sich an natürlicher, in unser umgebung auftretenden klangfolgen orientieren. zugrundegelegt wird in diesen abschnitten häufig ein gefühlter, und nicht metrisch gebundener takt. ein surrender kühlschrank mit unregelmäßig vibrierenden, auf den abwasch wartenden, gläsern obenauf stellt somit ein vorbild für komposition dar. trotz alledem geht melodik nicht verloren, sondern bewegt sich vorwiegend im harmonischen. der collagenartige grundansatz der feldbildung kann durch verschiedene instrumentierung und unter einbindung unterschiedlicher genre-elemente erzielt werden. dies wird auch durch die zusammenarbeit mit musikern aus unterschiedlichen musikstilen deutlich (zb. das freejazz ensemble „euphorium freakestra“).

auf dem aktuellen tonträger „**près de la lisière**“ (ahornfelder 2005) finden sich vorrangig fieldrecordings und ruhige gitarrenstücke wieder. diese werden sowohl durch elektronische elemente aus dem clickn cut bereich als auch durch akustische instrumente wie orgeln und xylophone erweitert. geräuschaufnahmen und lieder gehen zu gleichen anteil in das album ein, welches keine unterteilung in einzelne stücke vornimmt.

der vorige tonträger „**milchwolken in teein**“ ist auf den labels pulsmusik und ahornfelder erschienen. er beschäftigt sich gezielt mit freier rhythmik und taktauflösung, kombiniert mit den allgemeinen eigenschaften, die sinebags musik auszeichnen. das zweite sich durch das album ziehende element ist die einflechtung von naturgeräuschen und in seiner wohnung aufgenommen klängen – wiederum als aspekt der natürlichen, intuitiv stattfindenden rhythmik.

in einer **live** situation ist alexander schubert bestrebt so viele instrumente und parameter wie möglich selber und mit gastmusikern zu bedienen. es findet also eine abkehr vom laptop-konzert statt. die collagenartige feldbildung wird auch im konzert umgesetzt, wobei hier stärker mit dynamischen und ästhetischen kontrasten gearbeitet wird. es gibt folglich übergänge zwischen minimalstrukturen, akustischen instrumentalstücken und wildem noise. die nutzung selbstgebauter instrumente unterstreicht das bestreben möglichst wenig auf vorgefertigtes audiomaterial zurückzugreifen und führt zu einem agierenden, performativen charakter des musizierens und einer arbeit am material.

ausgewählte **veröffentlichungen**:

- près de la lisière (ahornfelder) 2005
- milchwolken in teein (pulsmusik) 2003
- milchwolken remix (pulsmusik) 2003
- canine fragrance (luumu recordings) 2002
- sample contest compilation (bags) 2001

www.sinebag.de

fridrichs schwerdt



Friedrich Kettlitz, Fakeinstruments, elektrische Gitarre
Oliver Schwerdt, Flügel, Präparationen, Aktionen

Die Duo-Arbeit von Oliver Schwerdt und Friedrich Kettlitz reicht bis ins Jahr 2000 zurück. Die beiden Köpfe des spektakulären Projektensembles EUPHORIUM_freakestra sammeln sich seitdem unregelmäßig konsequent zu rituellem Verein. Als Friedrichsschwerdt treten Kettlitz und Schwerdt mit (oder ohne) streng präpariertem Flügel, einer losen Sammlung kleiner Instrumente und elektrischem Gitarrenaksch an, auf und ab. Neben Gewandhäusern und Neuen Opern wird auch die Straße zum Aufführungsfass. Friedrichsschwerdt ist intim; groß im Gestus, klein im Verstand.

trikband



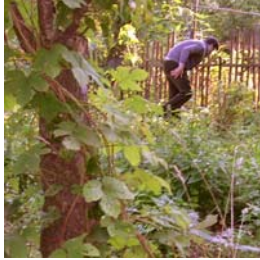
minimaler boogie noise, boogie noise boogie noise, das trikband soundsystem kommt aus dem pappkarton und nimmt alles auf was da ist, um es gleich wieder und wieder abzuspielen, rauschen und geräusch und licht und bewegung mit fünf tönen in loser reihenfolge.

instrumentarium / set

technisch gesehen hab ich da meine lichtsensoren und meine mikros die bewegungen im raum aufnehmen. auf einem midikeyboard spiele ich ein kleines riff, das gleichzeitig ein paar sequencer ansteuert und so das aufgenommene sofort wieder neu ordnet. das wird dann weitergeleitet an das trikband soundsystem, bestehend aus fünf lautsprechern von höchst unterschiedlichem charakter.

pulsmusik.net

nahr



Der in Leipzig lebende Künstler Patrick bewegt sich mit Kompositionen und Klangkunst im Feld der elektroakustischen Musik zwischen Konzept und Experiment. Der Ausgangsmaterial der meisten Arbeiten sind herkömmliche Instrumente (wie Zither, Klangholz, Triangel, Becken, Klavier) und Außenaufnahmen die in kleinste prozessierte Teilchen oder befremdliche Geräusche umgeformt werden. Dabei soll nicht eine auditive Reise durch Bekanntes geschaffen werden, sondern eine Betrachtung des Klanges in seiner isolierten, neuen Form und seiner Verbindungen, welche in den Kompositionen ihren benötigten Raum bekommen.

Dabei entsteht oft eine seltsame Atmosphäre von Leerräumen in denen spärliche, kurze Impulse und langsame, sehr dichte Klangereignisse erscheinen.

Struktur und Klang entstehen oft nach einer genauen Vorstellung die von Beobachtetem abgeleitet werden oder konstruiert sind. Dazu Patrick Franke:

„Ich versuche, sämtliche Erscheinungen im Zusammenhang zu begreifen, sowohl Strukturen, Bewegungen, Verhältnisse, Zustände, Abläufe, Spannungen und deren Wirkungen, um diese zu projizieren oder ebensolche zu konstruieren. Dabei findet niemals eine bloße Abbildung statt.“

Als ausführendes Werkzeug dient ein Computer.

Patrick Franke hat mit unterschiedlichen Projekten etliche CD.R veröffentlicht. Er betreibt ein Label für elektroakustische Musik namens ALULA TON SERIEN und veranstaltet in Leipzig die gleichnamige monatliche Konzertreihe.

kontakt@alulatonserien.de
www.alulatonserien.de

tonfang



Patrick "tonfang" Müller spielt mit Melodie, Harmonie, Rhythmus und Samples und kreiert dabei groovenden Geräusch-Jazz-Rock. Hintergrund bilden dabei die Rock- und Jazzmusik der 1960er und 1970er, seine Ausbildung auf der klassischen Gitarre und die Vorliebe für Bayerische Volksmusik sowie für Tischtennis.

dronaement



Drones & ornaments

„Drones & ornaments“ sind seit 1997 das musikalische Feld von Marcus Obst. Dabei beschreiben „drones“, die tiefen und basslastigen Klänge. Loops und Samples aus Klangexperimenten und Field Recordings zeichnen die „ornaments“ in diese Klangtapete. Ein Ziel von dronæment ist, Musik zu machen, welche die Wahrnehmung der Realität verändert. Dabei beanspruchen die Arbeiten nicht unbedingt konzentriertes Hören, sondern verstehen sich mehr als eine Art Geräuschkulisse, welche in die momentane Umgebung eingreift und den Hörer „abdriften“ lässt oder vielleicht sogar Verwirrung stiftet.

Fliessende Sounds und die allmählichen Übergänge sind charakteristisch für die Arbeiten von dronæment. Den Hörer erwarten keine wilden Cut-ups und Adrenalinschübe. Wenn Adrenalin fließt, dann richtig lange und dann weil einer der Loops schon seit 5 Minuten im Trommelfell sägt, oder ein hochfrequenter Sinuston in den Ohren liegt, vielleicht auch weil die Pilze gerade beginnen zu wirken. Oder alles zusammen. Jedoch, der Trip rutscht nicht ab in dunkle Tiefen, sondern bleibt auf dem Boden der Tatsachen mit Blick in die Dunkelheit und Weite des Weltalls.

Die Stücke sind nie nur akustisches Experiment oder nur ambienter Chill Out Sound, sondern eine Mischung aus beidem und mehr. „Es ist, als findest Du ein Fotoalbum von mir, in dem dir manches bekannt vorkommt.“

Marcus Obst begann in dem Space-Punk Duo das rhythmische ornament und spielte dort an Bass, Weltmeister Orgel und diverse Effektgeräte herum. Mit der Gründung von Nauze Muzick als Tapelabel, wurde auch eine Plattform geschaffen, um in Kleinauflagen Kassetten zu veröffentlichen.

Das neue Label fieldmuzick löste NauzeMuzick 2004 ab. Fieldmuzick ist spezialisiert auf die Verwendung von Field Recordings in einem, im weitesten Sinne, musikalischen Kontext.

Tomorrow Collective



"Weird, bohemian and excitingly different."

(Advertising, 1924: King Oliver's Original Creole Band)

Ja, das wären Tomorrow Collective gern.

Aber was ist heute schon "weird"? Free Jazz? Wohl kaum.

Doch etwas davon steckt in Tomorrow Collective: Die Improvisation im Kollektiv. Nicht rückwärts gewandt (denn wir sind ja "bohemian"!), sondern mit der Frage: Was hat sich heute geändert im Kollektiv bzw. für dessen kleinsten Teil, dem Individuum. Ein Sprechen über Musik mit den Mitteln der Musik des 21. Jahrhunderts also.

Und wie klingt das?

Ein Gitarrist loopt Geräusche, Töne oder einzelne Phrasen mit einer Maschine. Ein Laptopmusiker manipuliert Klänge mit elektronischen Mitteln und ein Schlagzeuger entlockt seinem Schlagwerk Geräusche, bekannte und unbekante.

Einer Versuchsanordnung gleich begibt sich das Kollektiv auf die Suche nach neuen Mixturen des Klangs. Das Individuelle geht dabei nicht verloren, es bleibt immer noch bestehen und auch erkennbar, selbst im entstehenden gemeinsamen Klangbild. Hin und wieder übernimmt ein Spieler einem spontanen Einfall folgend die Führung oder hält sich gar zurück, wenn die Inspiration auf sich warten läßt.

Aus dem einzelnen Klang entsteht eine Musik, die sich entwickelt, ihre eigene Entstehung dabei erfahrbar macht, während sie gängige Stile wie die Auslagen im Supermarkt streift und als Ingredienzen nutzt (Was gibt's denn da? Electronic, Noise, Ambient, Free Jazz. Auch im Angebot: Neue Musik). Einfach "excitingly different"!

Die Musiker:

Christoph Reimann, electronics

Marc Torbohm, guitar

Holger Zimmermann, drums

www.christophreimann.com

Die Musiker von Tomorrow Collective sind bereits aus einer Reihe anderer Projekte bekannt wie z.B. Transporter, No Guns, Sonic Slacker Collective, Der schwarze Kanal oder dem Gitarrenduo Zito.